

Ambivalente Vergemeinschaftungen in prekären Regionen

Osteuropa-Institut der FU, 1. Juli 2009



Michael Thomas (BISS e.V.)

Projekt Social Capital

Konzept und Rahmen

- Social Capital im Umbruch europäischer Gesellschaften – Communities, Familien, Generationen
- Internationales Projekt, breite Partnerschaft; öffentlicher Dialog Wissenschaft und Kunst
- Prekäre Regionen oder Überlebensregionen: Wie erfolgt Konstitution von Sozialität? Wie kann entsprechend soziales Kapital gebildet werden?
- Teilprojekt BISS: Ambivalente Vergemeinschaftungen in prekären Regionen
- Wittenberge (Niederlausitz), Czerwionka-Leszczyń

Projekt Social Capital

Überlebensregionen

- Prekäre Regionen als übergreifendes Phänomen europäischer Entwicklung, Selbstverständnis der Region in Frage, Unsicherheiten
- Überleben (Vielfalt), hier als Zwischenbereich zwischen Kreativität/Innovation und totalem Konflikt/Scheitern
- Zeitliche Zuspitzung/Verdichtung; Sozialraum in allen Dimensionen auf den Prüfstand
- Situation totaler, anhaltender Unsicherheit: Soziale Zusammenhänge zur Disposition – kein Übergang zu „Normalität“, ? ob und wie wieder zu funktionierendem Gemeinwesen, Reproduktion von soz. Kap. gestört
- Wie lebt man unter diesen Bedingungen, welche Sinnangebote, wie, welche Formen von Sozialität?

Projekt Social Capital

Regionale, lokale Kontexte

- Wittenberge (erg: Lauchhammer, Großräschen ...)
- Sozialistische Industriestädte, Dynamik industrieller Entwicklung nunmehr vollständig gebrochen
- Deindustrialisierung – Verlust aller prägenden Industrien, mehr als 2/3 der Arbeitsplätze
- Soziale Erosion – Bevölkerungsverlust; Jugendquotient von 38 auf 27, Altenquotient von 25 auf 40
- Festgeschrieben in einseitigem Wachstumsparadigma; kaum Perspektive zu sehen, doch immer Hoffnung
- Übergangskonstellationen nach W. (Vielfalt; Ambivalenz; Offenheit), lokale Räume im „Wartezustand“ – Unsicherheiten, Verwundbarkeiten: Überlebenskonstellationen

Project Social Capital

Gemeinschaftsformen und regionaler Habitus

- Rolle regionaler und lokaler Habitus – als konstituierender Faktor (Frage der Rekonstruktion: Handlungsprobl.)
- Persistenzmodus und Stabilität des Habitus: Entwicklungsgeschichte der Region und regionaler Habitus
- Geschichte geprägt durch Industrialisierungsgeschichte (insbesondere 1930er und 1960er)
- Betriebsgemeinschaften und betriebliche Sozialpolitik
- Fordistische Stadt – lebensw. Dominanz des Betriebes
- Arbeiterstadt, entsprechende Milieubildungen, deren Vererbung in Generationen und Formierung von Sozialkapital (informelles und paternalistisches Sozialkapital)
- Arbeit/Betrieb – funktionierende (erodierende) Sozialität

Projekt Social Capital

Fragmentierungen und Anomie

- Kein Umbau hin zu postindustriellen Gesellschaften, sondern Strukturbruch als Deindustrialisierung
- Gefahr totaler Abkoppelung der Region (Wachstum)
- Bruch der konstituierenden Determinanten von Sozialität (regionaler Habitus und Sozialkapital), d.h. Störung der Sozialintegration
- Stadtraum zerfällt, soziale Zusammenhänge lösen sich auf; Modi „sekundärer Integration“, Exklusion und Fragmentierung
- Fülle von Defizitanalysen und Defizitprognosen
- Rechtfertigung: Leben unter diesen Bedingungen?
- Sehnsucht nach Gemeinschaft bleibt in Facetten

Projekt Social Capital

Postmoderne Vergemeinschaftungen

- Ist „Reparaturarbeit“ via Vergemeinschaftung und Ausbildung von soz. Kap. möglich?
- Traditionellen Vergemeinschaftungen (Milieus) und deren Wirkung der Boden entzogen
- Dominanz von Erosion und Atomisierung
- Post-Traditionale und Postmoderne Vergemeinschaftungen – Unwahrscheinlichkeit und eher Unangemessenheit: unwahrscheinlich, weil Voraussetzungen fehlen (Ästhet., intell.-kult. Szenen); unangemessen, weil nicht die Konsequenzen (Flüchtigkeit, Zeitweil., Freiwillig.)
- Seltenheit, Folgenlosigkeit von Vergemeinschaftungen?

Projekt Social Capital

Rolle Vereine – Ambivalenz und Eigensinn

- „Ohne Vereine wäre Wittenberge eine arme Stadt“ – zu erklärendes signifikantes Statement
- Vereinsquotient durchschnittlich, hoher Anteil von Kleingartenvereinen u.ä. (40%), aber auch neuer Typ von Unterstützungsvereinen (15%)
- Spannungen der Vereine vielfach in politischen Raum (Verwaltung), offenbar soziokulturelle Eigenständigkeiten (Übergangereignisse) und wenig Transfer
- Signifikant „verzögerte“ Gründung von Vereinen, die sich Tradition und Geschichte stellen (Traumata)
- Vereine sind mit Zukunftsprojekten zu verbinden (Potenzial!), Vergemeinschaftungen zugleich als Brücke zwischen Vergangenheit und realistischerer Zukunft (Normalität und nicht ambitioniertes „Wachstum“)

Projekt Social Capital

Lebensweltliche Kontinuität

- „Insgesamt haben wir die Wende doch ganz gut überstanden“ – lokale alltagskulturelle Dimension oder lebensweltliche Kontinuität von VG (mehrfach)
- Sport, Geflügelzüchter und v.a. Kleingärten (Analogie: Soeffner - „Der fliegende Maulwurf“)
- Absolute Dominanz von Kleingartenvereinen; Kleingärten im betrieblichen Vergesellschaftungsmodus
- DDR zunehmend als „Kleingartenparadies“, Dominanz im Norden (Bez. Schwerin, d.h. Wittenberge)
- Geborgenheit in überschaubarer Gemeinschaft
- Erosionsprozesse (Verluste) und Generationskonflikte

Projekt Social Capital

Beruf und Betrieb

- „Ordnung, Sauberkeit und Disziplin – damit fängt die Planerfüllung an!“ – Maxime beim Freizeitangeln!
- Traditionsnahme – der Betrieb als „eigene Welt“
- Diese verlorene Welt erfährt in der Erinnerung ihre Rekonstruktion und leistet Identitätsstiftung (Quasi-Arb.)
- Betriebliche Eliten, Facharbeit und v.a. Ingenieure: alte Generation (Wert; Stolz; Würde)
- Dekontextualisierung – nicht die 1:1-Erinnerung, sondern die Inszenierung und Skandalisierung (Karl Lagerfeld und die erste Misswahl) – Veritas Lounge
- Offene Geschichte – Parallelgesellschaften (?)

Projekt Social Capital

Freizeit und Erlebnis

- „An der Garderobe wird Politik abgehängt, unter'm Hut sind alle gleich!“ – Country
- Erlebnismgemeinschaft im Gleichklang (Line; Camping als Kleingarten; Harmonie)
- Verarbeitung, Abfederung, Übergang – mehr als Hobby (zeitweilige Vergemeinschaftung mit Milieubezug)
- Sinnsuche in Kameradschaften, Männerbünden – Mythos Achterdeck, misslungene Vergemeinschaftung
- Hip Hop – Liebe, Sehnsucht Heimat und Hoffnungslosigkeit

Projekt Social Capital

Forschungsmethodische Konsequenzen

- Relevanz von Habitus/Raum; nicht „vollständige/vollkommene Gesellschaft“ (Simmel; Phäno.), Eigensinn und damit evtl. Ressourcen der Anpassung (keine Ableitung)
- Gesellschaft – Gemeinschaft nicht in „klassischer“ Dichotomie, Auflösung (oder jeweils Bezüge)
- Welche Sozialität, nicht: ob und inwieweit Zivilgesellschaft; Modi der Bildung von Sozialkapital, nicht Deduktion (Mitgliedschaften, Formen)
- Moderne – Postmoderne ?, eher Übergänge und Kontinuitäten; Metamorphosen und Mischungen zwischen Form und Inhalt; Fazit: Gewissheiten hinterfragen!

- Relevanz von Vereinen (Vergemeinschaftungen) – können Sozialkapital bilden: Sinn und Identität, Abschied und Zukunftserwartung vermitteln
- Identität und Sinnstiftung, weniger aber Integration – VG nicht als „Lösung der Probleme“, aber als Ermöglichen von Überleben (Rationalisierung von Perspektiven)
- VG können Zukunftsprojekte „filtern“, d.h. möglicher Perspektivengewinn stark mit ihnen verbunden – kommen solche Projekte und Vereine zusammen?
- Was sind die neuen Normalitäten solcher Regionen, die hier als „Überlebensregionen“?

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Michael Thomas (BISS e.V.)